

»Neuen Hirten für die Herde gefunden«

Pfarrer Harald Deiniger feierlich in die evangelische Kirchengemeinde eingeführt

Marktoberdorf (af). Unter die erwartungsvolle Spannung beim Gottesdienst mischte sich Freude: „Die lange Zeit der Vakanz ist vorbei. Ein Hirte für die Herde ist gefunden“, verkündete Pfarrer Horst Drosihn gestern der großen Schar von Protestanten in der Marktoberdorfer Johanneskirche. Pfarrer Harald Deiniger wurde von seinen Amtsbrüdern und von Vertretern des Kirchenvorstands die Seelsorge in der Kirchengemeinde übertragen.

Wenn auch hintergründig, so klang vielfach an, in welcher schwieriger Lage sich die

evangelische Kirchengemeinde befunden hat. Vor einem Jahr hatten sich Pfarrer Günther Schramek und die Gemeinde getrennt. Grund waren Spannungen zwischen den Christen, die die traditionell lutherische Linie vertreten, und den Charismatikern, eine konservativ ausgerichtete Bewegung, die Jesus und den Heiligen Geist ins Zentrum ihres Handelns rücken.

All diese Vorfälle berührte Harald Deiniger in seiner Predigt. Auf der einen Seite stehe die Selbstgewißheit, die manchmal zum Verhängnis werde. Auf der anderen stürzten Menschen in Selbstzweifel, die auf der Suche nach der Wahrheit fragten, warum der Gegenüber

die Sache völlig anders sehe und den Glauben anders ausübe. Sich und anderen die Unsicherheit einzugestehen, die Anfechtungen auszuhalten und Ermutigungen anzunehmen, gehörten aber genauso zum Leben eines Christen. Deinigers Wunsch: „Ich möchte, daß wir zu einer Gemeinde werden, die sich gegenseitig auch Lob und Anerkennung zuspricht.“

Auf dem 34jährigen Pfarrer, bisher in einer 10 000-Seelen-Gemeinde in München tätig, lastet mit Sicherheit eine schwere Aufgabe. Daher bat er um Geduld. „Ich bin nicht das, was man einen Senkrechtstarter nennt, der die Ärmel aufkrepelt und gleich morgen sämtliche Schwierigkeiten meistert“, bekannte er. Er wolle erst die Gemeinde kennenlernen, die er als lebendig und gut funktionierend beschrieb.

In der Installationsansprache forderte Senior Pfarrer Günter Reichel (Lindau) die Gläubigen auf, „bei aller Verschiedenheit zusammen den Weg des wandernden Gottesvolkes zu gehen, das lebt aus der Antwort des Evangeliums und des Vertrauens auf Gott.“ Das „Leben mit Seele“ beschrieb er als eine Grundbedingung des Menschseins. Mehr Freizeit, mehr Geld, mehr Versicherungen gegen die Unbill des Lebens bedeuteten nicht automatisch, damit das Glück gepachtet zu haben. Seelsorger für andere sollte daher jeder Christ sein. So wie die Gemeindeglieder Harald Deiniger als Seelsorger brauchten, so müsse der Pfarrer eine Gemeinde hinter sich wissen, die ihm Seelsorger sei: „Achtet den Dienst eures Pfarrers, steht ihm bei, betet für ihn.“

Für Pfarrer Horst Drosihn (Lechbruck) endete die Tätigkeit in Marktoberdorf. Er hatte vor einem Jahr die Vertretung übernommen und sich zum Ziel gesetzt, die Gemeinde wieder zusammenzuführen. Daß ihm das gelang, davon gaben die Beliebtheit des Geistlichen und die Abschiedsworte beredtes Zeugnis.



Ein Jahr lang war die Pfarrstelle der evangelischen Kirchengemeinde Marktoberdorf vakant. Gestern wurde Harald Deiniger (Mitte) von Senior Pfarrer Günter Reichel (rechts) und Pfarrer Horst Drosihn in sein Amt eingeführt.
Foto: Andreas Filke